



Bange Zuversicht.

Was Menschen in der
Corona-Krise bewegt.



Passau-online, 21.1.2021
mit Paul M. Zulehner

Sorelle e Fratelli tutti, 2020



ENZYKLIKA
FRATELLI TUTTI
DES HEILIGEN VATERS
PAPST **FRANZISKUS**
ÜBER DIE GESCHWISTERLICHKEIT
UND DIE SOZIALE FREUNDSCHAFT

„Eine globale Tragödie wie die COVID-19-Pandemie hat für eine gewisse Zeit wirklich das Bewusstsein geweckt, eine weltweite Gemeinschaft in einem Boot zu sein, wo das Übel eines Insassen allen zum Schaden gereicht. Wir haben uns daran erinnert, dass keiner sich allein retten kann, dass man nur Hilfe erfährt, wo andere zugegen sind...“

„Wenn einer meint, dass es nur um ein besseres Funktionieren dessen geht, was wir schon gemacht haben, oder dass die einzige Botschaft darin besteht, die bereits **vorhandenen Systeme** und Regeln zu verbessern, dann ist er auf dem Holzweg.“ (FT 32)

Wie geht es den Menschen inmitten der Corona-Zeit?

Wie wird/soll es danach weitergehen?

Wir suchen heute Abend Antworten
mit Hilfe meiner internationalen Corona-Onlineumfrage.

Was bewegt die Menschen in der Corona-Krise?

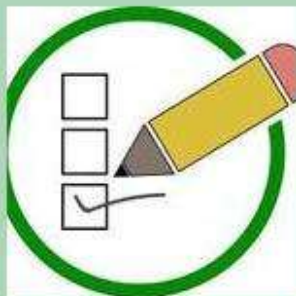


universität
wien



Paul M.
Zulehner

Home Vorträge Pastoraltheologie Umfragen Bücher Kontakt Über mich



Hier gehts zur internationalen

CORONA

Online-Umfrage

Deutsch * English * Español * Français * Hrvatski
Italiano * Polski * Pyckwii * Slovenčina * Slovensčina

www.zulehner.org

mit Tabellenband und Texten

- 151.84 token (3.1.2021)
 - 12.220 ausgewertetsind Grundlagen der heute vorgelegten Prozentwerte
- alle Alterskategorien (vor allem 50-80)
- viele Akademiker – Expertise!
- gleichviel Frauen wie Männer
- alle Kontinente, vor allem Europa (BRD, CH, A; I, UK...)

Themen, die uns bewegen...



universität
wien



Covid-19 zwingt uns Fragen zu stellen

- Das Virus trifft alle gleich?
- Sozialethische Fragen
- Theologisches Fragen
- Pandemie der Solidarität?

Einführung in die Corona-Umfrage

- Die Umfrage
- Zwei Module
- Die Beteiligten

Teil 1: Ängste in der Corona-Zeit

- Facetten der Angst
- Ängste spalten die Gesellschaft
- Angst verstehen
- In der Angst bestehen

Teil 2: Ringen um Freiheit und Solidarität

- Freiheit im Widerstreit
- Pandemie als Lehrmeisterin für Solidarität?

Teil 3: Alte und neue Normalität

- Weiter wie bisher?
- Werteverschiebung: neuer Lebensstil
- Wird digital normal?
- Covid-19 als Klimaretter?
- Fördert die Pandemie eine ökosoziale Ökonomie?

Teil 4: Zwischen banger Skepsis und besorgter Zuversicht

- Bange Skepsis – keine „echte kulturelle Wende“
- Hoffnungsschwangere Zuversicht – trotz großer Widerstände in Mensch und System
- Verstohlene Dankbarkeit

Teil 5: Kirchen und ihr Gottesdienst in der Pandemie

- Erwartbarer Rückgang im sonntäglichen Kirchgang
- Virtuelle Servicegottesdienste
- Analoge Gottesdienstversammlungen
- Hybride Pfarrgemeinden
- Typologie
- Sind Kirchen systemrelevant?
- Gottesfrage rückt in die Mitte

Zumutungen und Ermutigungen

- These: Die Weltgemeinschaft braucht Brückenbauer.
- These: Es geht nicht ohne die Kunst des Balancierens.
- These: Es kommt eine Neue Soziale Frage auf uns zu.
- These: Die Ökologisierung der Ökonomie ist eine Herkulesaufgabe.
- These: Auch Gott verschwand im Lockdown.

Anhang: Der Fragebogen und Linearergebnisse

	1	2	3	4	5
Für mich sind auch die Kirchen und Religionsgemeinschaften „systemrelevant“.	40%	28%	17%	8%	6%

Wir hätten das gern!

- so wie Pflegepersonal, Ärzte, Lebensmittel, Post, Öffis, Polizei...

Wir waren es nicht (immer)!

- Weil man Seelsorgerinnen den Zugang verwehrte (nicht immer). Haben sich die Kirchen dafür zu wenig eingesetzt?
- „Die Kirchen haben sich versteckt und stillgeschwiegen, wie so oft in der Vergangenheit, haben zugeschaut, wie alte und kranke Menschen in Krankenhäusern und Pflegeheimen einsam und alleine sterben mussten. Das soll eine Botschaft von Jesus sein?“

Die Kirchen sollen nicht „systemrelevant“ sein!

- ... nicht für das bestehende „System“ des gesellschaftlichen und persönlichen Lebens: Viele Aspekte (nicht alle!) harren der Veränderung. Franziskus: „kranke Normalität“.
- Kirchen sollen eher „systemkritisch“ sein!
- positiv formuliert: Es wäre gut, wären die Kirchen...

...lebensrelevant

...existenzrelevant

...menschenrelevant

„Kirche, die um sich selbst kreist, ist krank.“
(Papst Franziskus)



Um die Ansteckungsgefahr durch das gottlose Corona-Virus zu minimieren, setzte Pfarrer Struntz auf einzeln verpackte, weihedurchlässige Hostien.

Darüber klagen auch die Befragten:

Die Kirchen kreisen (bei uns) zu sehr um sich [und das Feiern von Gottesdiensten] statt um Gott und das Leben und Leiden der Menschen in der Covid-Zeit.

- „Kirche ist erschreckend in den Rückzug gegangen. Sie war zu wenig bei den Menschen und hat es dem Ehrenamt komplett überlassen außerhalb von gestreamten Messen. Das Prinzip Hoffnung und Zuversicht war der Angst stärker ausgesetzt. Die Diskussion systemrelevant hat sich leider im Weiteren nur auf die Messfeiern zubewegt. Danach war wieder absolute Stille.“
- „Nur auf Strukturen zu schauen ist einfach dämlich, wenn immer mehr Menschen die Kirchen verlassen. Wenn neue Strukturen dann gebildet sind, ist keiner mehr da, der sie nützt und mit Leben füllt. Ich hoffe auf einen Aufbruch von der Basis, weil die Sehnsucht nach Gott nie sterben wird.“
- „Die Kirchen werden als nicht systemrelevant eingestuft werden müssen, da ich für mich keine Antwort auf ihre Kernfrage: ‚Wo ist Gott?‘ erkennen kann. Welche Antworten geben wir als Kirche auf diese Frage?“





„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“





Zweites Vatikanisches Konzil: Gaudium et spes (Pastoralkonstitution), 1965.

Fragen, die sich an lebensrelevante Kirchen stellen:

1. Was bewegt die Menschen in der Corona-Krise?
2. Wie geht es „nachher“ weiter?
Welche Herausforderungen sind zu meistern?
3. Wie geht es uns als Kirchen selbst?

Übersicht: vier Optionen für das Handeln der Kirchen(gemeinden)

-  Option= vorrangiges Interesse, Prioritätensetzung
-  heute: ausgewählte Optionen für eine **lebensrelevante** Kirche

-  **1. Option für die Pandemieverlierenden**
-  **2. Option für die in der Pandemie Vergessenen**
-  **3. Option für das Brückenbauen**
-  **4. Option für die Verängstigten**

1

Option für die Pandemieverlierenden



Trump trapped by Coronavirus.

256

von Cartoonarcadio
vor 1 Woche

„Vor dem Virus sind alle gleich.“







- Es ist demokratisch.
- Infizierte Boris Johnson wie die Pflegerin in Bergamo.
- „Getting covid is the most democratic thing Trump has ever done.“ (Covid zu bekommen ist das Demokratischste, was Trump je gemacht hat. Guardian-Online, 5.10.2020)


■ „Aber das Virus trifft nicht alle gleich!“

- **International besehen:** die Black in den USA mehr als die White. Die armen Länder (Kolumbien) mehr als die reichen (Deutschland). Jene mit einem starken Gesundheitssystem mehr als jene, die so gut wie keines haben.
- Es gibt aber **auch bei** uns viele Pandemieverlierende.

1+2		1	2	3	4	5
nur 25%	Die meisten Eltern sind mit der Unterstützung ihrer Kinder beim Homeschooling gut zurecht gekommen.	4%	20%	44%	25%	7%
40%	Durch das Anwachsen der gemeinsamen Zeit im familialen Bereich wird häusliche Gewalt zunehmen.	9%	31%	48%	11%	2%
71%	Homeoffice wird Alleinerziehende stark belasten.	34%	37%	22%	6%	2%
23%	Die Geschlechterrollen werden traditioneller werden.	6%	17%	37%	28%	13%
57%	Viele Arbeitsplätze werden wegrationalisiert werden.	18%	39%	31%	9%	2%

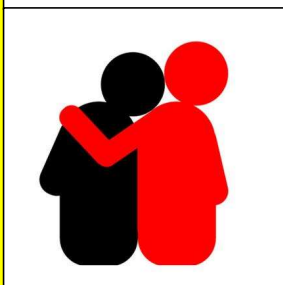
besonders betroffene Gruppen/Bereiche sind mitten unter uns – laut Studie:

-  die Vereinsamten, Kranken und Sterbenden
-  ein Teil der Eltern im Home-schooling fühlt sich überfordert – vor allem jene in prekären Familienverhältnissen
-  Anwachsen häuslicher Gewalt
-  Überlastung von alleinerziehende Mütter und Väter.
-  Retraditionalisierung von Geschlechterrollen?
-  Menschen in Kurzarbeit, mit Arbeitsplatzverlust, Kleinunternehmende, Tourismusbranche...






-  Es kommt wegen der Informatisierung, beschleunigt durch die Pandemie, eine **Neue Soziale Frage** auf uns zu.




"Soziale Frage gewinnt an Schärfe"
(Angela Merkel, 26.10.2020)





Kirchen(gemeinden) treffen eine Option für die Pandemieverlierenden.

-  Niemand vereinsamt auf dem Gebiet einer Pfarrgemeinde.
-  Niemand stirbt alleingelassen...
-  Überforderte Eltern / Alleinerziehende erhalten Entlastung etwa durch engagierte Jugendliche.
-  Oft übersehen: Sorge um die Generation Z - nicht nur an den Schutz der Alten, auch an die Zukunft d. Jungen denken!
 -  Studie in England schlägt vor: Grundeinkommen für Kinder, freie Schulmahlzeiten, freies Internet, Lehrstellen und Studienplätze; Programm für prekäre jüngere Gruppen, junge Frauen, Migrantinnen...

Wer ist das „Auge der Kirche“ (Kirchengemeinde)? Wer sind die „Kümmerer“? Die Hinschauer? Die Handanleger?

-  Syrische Kirchenordnung, 5.Jh.: der Diakon
heute: Caritas-Ausschuss mit Diakon? Wir alle? Jede in ihrer Art...

jede Christin und jeder Christ pflegt eine „Mystik mit offenen Augen“ (Johann B. Metz)

-  *der barmherzige Samariter als role-model (Franziskus, Fratelli tutti)*
-  in die Tiefe blicken: alle Menschen, zumal die (Pandemie)-Verlierenden, sind „Tabernakel des auferstandenen Christus“

2

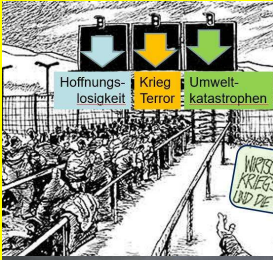
Option für die in der Pandemie Vergessenen

1+2		1	2	3	4	5
70%	Ich bedaure, dass in der Zeit des Lockdown das Flüchtlingsthema in den Hintergrund getreten ist.	41%	29%	16%	8%	7%
87%	Europa braucht eine neue Aufnahme- und Verteilungspolitik zur Aufnahme schutzsuchender Flüchtlinge.	69%	18%	6%	2%	4%
72%	Die Herausforderung durch die Klimakrise ist weitaus schwerwiegender als jene durch die Covid-19-Pandemie.	44%	28%	21%	4%	2%



Moria (Lesbos) brennt, 9.9.2020

„Klimaschutz und Flüchtlingspolitik sind während der Pandemie in den Hintergrund getreten und sind auch jetzt kein großes Thema. Ich habe den Eindruck, die Pandemie hat im Grunde die Egoismen (individuell, gesellschaftlich, national und international) vermehrt. Auch wenn es kurzzeitig anders aussah und viele positive Initiativen gab, als alle im gleichen Boot saßen und eingesperrt waren.“



Fluchtursachen beheben

„Ideal wäre es, wenn unnötige Migration vermieden werden könnte, und das kann erreicht werden, indem man in den Herkunftsländern die Bedingungen für ein Leben in Würde und Wachstum schafft, so dass jeder die Chance auf eine ganzheitliche Entwicklung hat.“ (FT 129)

Fluchtursachen: Krieg, hoffnungslose Armut, Naturkatastrophen



Flüchtenden beistehen

„Solange es jedoch keine wirklichen Fortschritte in dieser Richtung gibt, ist es unsere Pflicht, das Recht eines jeden Menschen zu respektieren, einen Ort zu finden, an dem er nicht nur seinen Grundbedürfnissen und denen seiner Familie nachkommen, sondern sich auch als Person voll verwirklichen kann.“ (Fratelli tutti, 129)

Praktisch: „aufnehmen, schützen, fördern, integrieren“. (FT 129)



Neuer Lebensstil

In der Zeit des Lockdowns: Natur hat nur kurzfristig aufgeatmet („himmlische Ruhe“). Bei einem Teil ist die Ökosensibilität gewachsen. Die Mobilitätswende hat einen An Schub erhalten (statt Fliegen und Kreuzfahrten Urlaub daheim, Öffis (?), Fahrrad, Auto). Dauerhaft?

Ökologische Sensibilität. Kirchliche Bildungsarbeit kann beitragen, den ökologischen Fußabdruck zu verkleinern.

politische Bildung: ökosoziale Politik (Josef Riegler: ökosoziale Marktwirtschaft; KAÖ: ökosoziale Steuerreform)

- Die Pandemie polarisiert das Land in seinen Grundlagen.
Es herrscht ein Konflikt zwischen fundamentalen Werten und Rechten.
Zunehmender (aggressiver) Streit darüber, welche Werte/Grundrechte Vorrang haben.



- Gesundheit versus Freiheit.**
„Die einen werden ängstlicher, die andern werden noch mehr auf ihre eigenen Rechte bestehen.“
„Einige haben mehr Angst, suchen Abstand und pochen stark auf die Einhaltung der Regeln. Einige rebellieren sehr gegen die Maßnahmen und sorgen sich um die Freiheitsrechte.“
- Gesundheit versus Wirtschaftlichkeit**
„Gesundheit, Wert des Menschen waren wichtiger als wirtschaftliches Funktionieren. Der Mensch war an erster Stelle, was gleichzeitig die ‚Verwundbarkeit‘ (vulnerability) in vielen Bereichen bewusst macht.“
- „Alte jetzt“ versus „Jüngere morgen“.**
- Arbeitsplätze versus Ökologisierung der Wirtschaft – sozial versus ökologisch**
„Man wird sich sehr schnell wieder um Arbeitsplätze bemühen, um soziale Unruhen zu vermeiden, der Jugend eine Zukunft zu geben, den Nationalisten Wind aus den Segeln zu nehmen. Wirtschaftliche, ökologische Veränderungen werden 15 Jahre dauern.“
- Emotionalität versus Rationalität; Vernunft versus Leichtgläubigkeit*****
„Wir werden uns mit der Frage nach Verschwörungstheorien/-theoretikerInnen befassen müssen. In Zusammenhang damit: Die Rücksichtslosigkeit einiger ZeitgenossInnen, die wohl (noch) nicht begriffen haben, dass Gesundheit (körperliche Unversehrtheit) ein Menschenrecht ist, das es zu gewährleisten gilt.“



- Es braucht in Konflikten einen transparentes Abwägen. Spielregeln:**
 - Niemand hat die ganze Wahrheit.
 - Erkennen ist durch **Macht, Interessen, Gefühle** (vor allem der Angst) verschattet (Jürgen Habermas).
 - Alle haben das **Recht zu lernen**.
 - Alle haben ein **Recht auf Fehler** (auch PolitikerInnen).
- Die polarisierte Gesellschaft benötigt dringend BrückenbauerInnen, „pontifikale“ Einrichtungen und Personen für einen „re-spektvollen“ demokratischen Diskurs, einen ernsthaften Dialog.**
 - Fehlt der gepflegte moderierte Diskurs, dann kommt es zu Verschwörungstheorien und zum aggressivem Durchsetzen der eigenen Position.
 - Papst Franziskus schreibt, wie der Dialog konkret aussehen kann:
„Aufeinander zugehen, sich äußern, einander zuhören, sich anschauen, sich kennenlernen, versuchen, einander zu verstehen, nach Berührungspunkten suchen.“ –
„Der echte Dialog innerhalb der Gesellschaft setzt die Fähigkeit voraus, den Standpunkt des anderen zu respektieren und zu akzeptieren, dass er möglicherweise gerechtfertigte Überzeugungen oder Interessen enthält.“
(FT198, 211)
- Kirchliche / pfarrliche Bildungseinrichtungen und Medien können dazu viel beitragen. Sie können Brücken des Dialogs bauen.**
 - hybride Bildungsdiakonie – auch virtuelle Tools stärker nützen! Wie wir heute 😊

4

Option für die Verängstigten

Ängste in der Coronazeit

	1	2	3	4	5
Ich hatte Angst davor, angesteckt zu werden.	8%	16%	25%	31%	20%
Die Pandemie hat mein Lebensgefühl stark beeinflusst.	17%	28%	32%	17%	5%



Angst vor Ansteckung – vor Änderung des Lebensstils

Facetten der Angst [gemäß der Online-Studie]

- groß und tiefsitzend
- wird andauern
- irrationale und hysterische Ängste
- verbreitete Angst vor sozialem Abstieg

Nebenwirkungen der Angst

- Beschädigung des Zwischenmenschlichen
- Selbstisolation oder Denunziantentum
- Angst verroht.
- Angst macht kauffreudig. Nach der Pandemie werden sich daher „alte Konsummuster wieder einstellen und nach dem Motto verfahren ‚Konsumiere, solange du noch kannst!‘“
- Angst macht gefügig und folgsam: „Man hat die Menschen mit Hilfe von Erzeugen von Angst und Schuldgefühlen gefügiger, also willfähriger gemacht.“
- Angst schürt Fremdenangst: „Fremde werden als ‚gefährlich‘ betrachtet werden, ein neuer Nationalismus wird sich breit machen.“

Ängste spalten die Gesellschaft. Sie entsolidarisieren.



Die Ängste gehören zum Leben.



Sie sind Ausdruck unserer Verwundbarkeit und Verletzlichkeit, als Variation unserer Endlichkeit, Vergänglichkeit und Sterblichkeit:

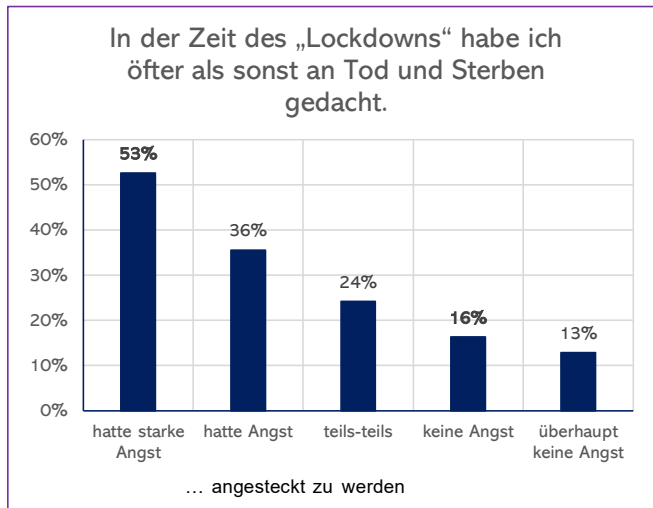


„Der Sturm [der COVID-19-Pandemie] legt unsere Verwundbarkeit bloß und deckt jene falschen und unnötigen Gewissheiten auf, auf die wir bei unseren Plänen, Projekten, Gewohnheiten und Prioritäten gebaut haben.“ (FT 32)



Die Angst vor Ansteckung lässt öfter an Tod und Sterben denken.

23%: In der Zeit des „Lockdowns“ habe ich öfter als sonst an Tod und Sterben gedacht.



Option für die Verängstigten



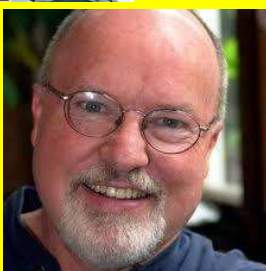
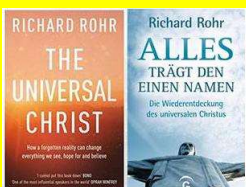
Es geht nicht darum, die Angst wegzupredigen; gemeinsam zu lernen ist, **in der Angst zu bestehen**.

- Das Gegenmittel gegen die toxische Angst ist **nicht Sicherheit, sondern Vertrauen**.



Alles, was Vertrauen bildet und stärkt, gilt es engagiert zu pflegen.

- **Älterliche Menschen** für kleine Kinder, Begegnungen, soziale Freundschaften, Netzwerke, Kommunikation.
- Beitrag der Religionen: **Gottvertrauen** durch „connectedness“.



„It is not necessary to be perfect, but to be connected.“

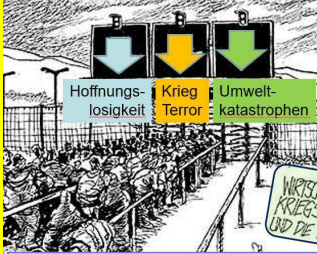
(Richard Rohr)



Die Grundmelodie der Kirchen(gemeinden) – in allem was sie tun, erzählen und feiern – ist österliches Gottvertrauen durch Gottverbundenheit: „Die Liebe ist stärker als der Tod!“



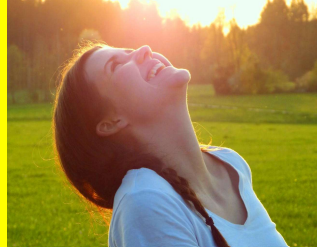
Option für die Pandemieverlierenden



Option für die Vergessenen



Option für das Brückenbauen








Option für die Verängstigten

Dankbarkeit



„Offene Frage: Manche Menschen erzählen, dass sie für manches in ihrem Leben dankbarer geworden sind: Haben Sie diesbezüglich auch Erfahrungen gemacht? Nennen Sie bitte Beispiele!“

 **Bekenntnisartige Aussagen kreisen um die Bedeutung des Glaubens und des Gottvertrauens bei der Zählung der Angst in der Covid-Zeit.**

-  „So schreibt eine fünfzigjährige Frau: ‚Ich bin dankbar für meinen Glauben an die Auferstehung von den Toten und das ewige Leben, das mir die Angst in dieser Zeit genommen hat.‘
-  In dieselbe Richtung weist dieser Text: ‚Ich bin dankbar, dass mir meine Eltern ein Gottvertrauen mitgegeben haben und ich nicht unter Ängsten vor Krankheit und Armut leide. Ich habe immer das Bild vor mir: in Gottes Händen geborgen zu sein.‘
-  Eine Frau hat in der Pandemie die Erfahrung gemacht, ‚dass mein Glaube mir die Angst vor dem Tod nimmt.‘
 -  [aus dem Buch „Bange Zuversicht“, Ostfildern, Jänner 2021]

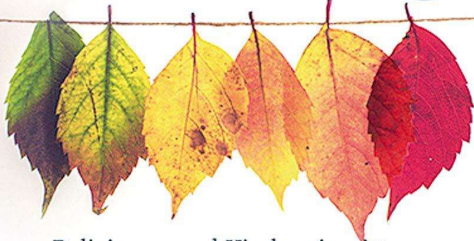


Danke



Paul M. Zulehner

Wandlung



Religionen und Kirchen inmitten
kultureller Transformation
*Ergebnisse der Langzeitstudie
Religion im Leben der
Österreicher*innen 1970-2020*

 GRÜNEWALD

Paul M.
Zulehner
Damit
der Himmel
auf die Erde
kommt –
*in Spuren
wenigstens*

Menschlich leben inmitten
weltanschaulicher Vielfalt

 PATMOS

Paul M.
Zulehner
Bange
Zuversicht

Was Menschen
in der Corona-Krise bewegt



 PATMOS